entwarf in großen, treffenden Zügen ein Lebens- und Charakterbild des jugendfrischen, thatkräftigen Kaisers und forderte auf, ihm nachzueifern, denn er sei ein Mann im besten Sinne des Wortes. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, welchem das „Heil Dir im Siegerkranz“ folgte. Punkt 12 Uhr brachte der Vereinsvorsitzende Herr G. Wolfram in echt patriotischen Worten das „Kaiserhoch“ aus, womit die officielle Festlichkeit endet war.

Auf dem Theaterplatze fand heute Mittag zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Paroleausgabe durch den Commandeur der 3. Division Nr. 3, Generalleutnant Freiherr v. Haasen, Exc., statt, welcher sämmtliche dienstfreien Generale und Officiere der Garnison Dresden, sowie die nach Dresden commandirten Officiere beiwohnten. Die Wachtparade stellte das Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100, während die Platzmusik durch die Capellen des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 und des Schützen-Regiments Nr. 108 ausgeführt wurde. Während der Paroleausgabe feuerte unterhalb des Königl. Finanzministeriums eine Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 den Kaisersalut von 100 Schuß. Eine große Menschenmenge wohnte dem interessanten Schauspiel bei.

Die Stadt Dresden hatte Nachmittags 2 Uhr aus Anlaß des festlichen Tages in der „Harmonie“ ein großes Festmahl veranstaltet, an dem zahlreiche hervorragende und bekannte Persönlichkeiten theilnahmen. Der Saal war mit Blattpflanzen und der Büste Sr. Majestät des Kaisers geschmückt und an der Ehrentafel bemerkte man folgende Herren: Oberbürgermeister Beutler, Präsident v. Jahn, Oberlandesgerichts-Präsident Loßnitzer, Geheimer Rath Jahn, Geheimer Rath Freiherr von Berlepsch, Generaldirector Geheimer Rath v. Kirchbach, Geheimer Rath Dr. Bodel, Geheimer Rath Wäntig, Präsident des Landes-Medicinal-Collegiums Geheimer Rath Dr. Günther, Geheimer Rath Professor Dr. Schilling, Präsident der Oberrechnungskammer v. d. Planitz, Geheimer Rath Dr. Ackermann, Polizeipräsident Le Maistre, Senats-Präsident Seyfert, Geheimer Hofrath Professor Dr. Graff, Landgerichts-Präsident Dr. Müller, Geheimer Baurath Gieße, Geheimer Reg.-Rath Rumpelt, Geheimer Oberrechnungsrath Müller, Justizrath Opitz, Geheimer Rath Professor Dr. Engels, Bürgermeister Leupold, Stadtverordneten-Vorsteher Rechtsanwalt Dr. Stöckel, Stadtverordneten-Vicevorsteher Baumeister Hartwig, Bergdirector Opitz, Rector Professor Dr. v. Meyer, Geheimer Oberrechnungsrath Dr. Hausmann, Geheimer Reg.-Rath Wegner, Amtshauptmann v. Burgsdorff, Geheimer Oberrechnungsrath Wahl, Geheimer Hofrath Professor Dr. Treu, Geheimer Regierungsrath v. Kirchbach, Vice-Fall- und Steuer-Director Geheimer Finanz-Rath Rudert, Ober-Postdirector Halke und Oberhofprediger Dr. Ackermann. Den einzigen Toast brachte Herr Oberbürgermeister Beutler in schwungvollen Worten auf Se. Majestät Wilhelm II. aus und die Tafelmusik wurde von der Stadtcapelle unter Leitung des Herrn Musikdirectors Drache ausgeführt.

— **Die Wahl eines zweiten Bürgermeisters der Stadt Dresden** fand gestern Abend zu Beginn der Stadtverordnetensitzung statt. Dem Wahlact war eine vertrauliche Besprechung des Collegiums vorausgegangen, wodurch sich eine nochmalige Debatte überflüssig machte. Gewählt wurde der bisherige dritte Bürgermeister von Dresden, Herr Leupold, zum zweiten Bürgermeister und zwar mit der überwiegenden Majorität von 47 Stimmen. Herr Oberbürgermeister Müller-Eisenach erhielt 21 und Herr Bürgermeister Bansi-Quedlinburg 2 Stimmen. Diese Notzeicht dürfte in der gesammten Bürgerschaft mit großer Befriedigung aufgenommen werden. Die Besetzung der dritten Bürgermeisterstelle soll in einer der nächsten Stadtverordneten-Sitzungen stattfinden.

P. Hermann Eberhard Leupold ist als Sohn eines angesehenen Rechtsanwaltes am 19. Mai 1850 in Dresden geboren. Nach Absolvirung des Kreuzgymnasiums bezog er Ostern 1869 die Landesuniversität Leipzig, um die Rechte zu studiren. Während seiner Studentenzeit diente er als Freiwilliger im sächsischen Heere und befand sich auch unter den Kämpfern, die im deutsch-französischen Kriege Leben und Blut für die Sache des Vaterlandes wagten. Die Kriegsdenkmünze für Combattanten ziert seine Brust. Nach der Rückkehr aus dem Feldzuge nahm der junge Student seine Studien wieder auf, unterzog sich im Wintersemester 1873 dem ersten juristischen Examen und arbeitete sodann in der Anwaltsexpedition seines Vaters. Ende 1874 erhielt Leupold eine Referendarstelle und später, nach abgelegter Assessorenprüfung, eine Assessorstelle beim Rathe zu Dresden. Seitdem ist er ununterbrochen im Dienste sächsischer Städte thätig gewesen. Leupold war erst fünf Jahre im hiesigen Stadtbauamte, dann im Schulamt, im Armenamt und im Finanzamt beschäftigt. Vom Anfang des Jahres 1883 bis Ende 1884 bekleidete er die Stelle eines besoldeten Stadtrathes in Zittau, doch kehrte er wieder in seine Vaterstadt zurück. Am 6. November 1884 wurde Leupold zum besoldeten Stadtrath in Dresden gewählt und gehört seit Anfang des Jahres 1885 dem Dresdner Rathscollegium an. Hier verwaltete er seit länger als 10 Jahren das Stadtbauamt und die Gemeindegrundstücke. Als Nachfolger des Herrn Bürgermeister Dr. Nake übernahm Leupold das Syndikat (Rechts- und Verfassungssachen), sowie das Kirchenamt. Am 7. März 1895 wurde Stadtrath Leupold zum dritten Bürgermeister gewählt und zwar mit 43 unter 64 Stimmen. Seine Majestät verlieh ihm das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens.

— **Herrn Bürgermeister a. D. Nake** wurde gestern Vormittag die große goldene Ehrendenkmünze der Stadt Dresden zugestellt. Da aber Herr Dr. Nake krank und bettlägerig ist, so mußte man von einer persönlichen Ueberreichung absehen und begleitete die Zustellung mit einem Schreiben, das folgenden Wortlaut hat:

„Dem zweiten Bürgermeister der Stadt Dresden, Herrn Dr. jur. Ernst Heinrich Nake, Komthur des Königl. Sächsischen Albrechtsordens II. Klasse, Ritter des Königl. Sächsischen Verdienstordens I. Klasse, dem während zwanzigjährigen Wirkens als Mitglied des Rathes in aufopfernder, vorbildlicher Thätigkeit an den Beruf, in Charakterfestigkeit und strenger Gewissenhaftigkeit, in unermüdlicher, erfolgreicher Mitarbeit an der Stadtverwaltung, treu bewährten Mitbürger, dem warmherzigen Förderer des Wohles seiner Vaterstadt, wird anläßlich seines durch Gesundheitsrücksichten veranlaßten Ausscheidens aus dem Amte, in dankbarer Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Stadt Dresden, auf Grund einstimmiger Beschlüsse beider städtischer Körperschaften die große goldene Ehrendenkmünze der Stadt Dresden verliehen.“ Dresden, im Januar 1899. Der Rath der Königlichen Haupt- und Residenzstadt. Oberbürgermeister Beutler. Die Stadtverordneten. Dr. Stöckel.“

Diese Urkunde ist auf ein Diplomblatt geschrieben, das der Maler Leuteritz entworfen hat. Das Blatt zeigt die Dresdensia mit Palme und Loorbeer, umgeben von Putten, die das Stadtwappen halten, im Hintergrund erblickt man die Brücken und Thürme von Dresden. Geschrieben wurde der Text von Herrn Hilmar Kriebel, die Urkunde ruht in einer großen Mappe.

— **Von dem am vergangenen Sonnabend gebildeten sächsischen Landescomité** des Deutschen Flottenvereins sind bekanntlich Telegramme an Se. Majestät den Kaiser und an Se. Majestät den König gerichtet worden. Se. Majestät der Kaiser hat durch folgendes Telegramm gedankt: „Berlin, Schloß, 25. Jan. Sr. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich August von Sachsen, Dresden. Ich habe mich über die Bildung des dortigen Landescomités des Deutschen Flottenvereins unter Ew. Königl. Hoheit Ehrenvorsitze sehr gefreut und bitte, dem Comité meinen wärmsten Dank für das Gelöbniß treuer Mitarbeit an der Erreichung der nationalen Ziele des Deutschen Flottenvereins auszusprechen. Wilhelm. I. R.“ Se. Majestät der König hat Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich August mündlich seinen Dank für das erhaltene Telegramm ausgesprochen.

— **Das Königl. Finanzministerium** hat angeordnet, daß Erhebungen bei den unterstellten Behörden darüber anzustellen sind, was ihre Beamten für Miethpreise usw. in verschiedenen Orten zahlen. Es sind z. B. bei allen Behörden Listen angelegt worden, in welche der Preis der Wohnung, die Piècen usw. eingetragen werden müssen. Aber nicht nur diese Erhebungen werden angestellt, auch an die Ortsbehörden sind Anfragen ergangen bezüglich der Wohnungsmiethen, der Lebensmittelpreise, der Kohlenpreise und der Gemeindeabgaben, welche von den im Orte wohnenden Beamten zu entrichten sind. Die Erhebungen in diesem Falle erstrecken sich auf alle Beamte mit einem Einkommen bis zu 15 000 Mk. Die Aussichten für die Wohnungsgeldzuschüsse sollen demnach sehr precäre geworden sein. Man erwartet, daß die Beamten den Petitionsweg beschreiten werden, und wie feststeht, wird sich auch eine Commission von Beamten aller behördlichen Ressorts bilden, welche die Wünsche der Regierung und dem Landtag gegenüber zum Ausdruck bringen wird. Einige Landtagsabgeordnete sollen bereits ihre Unterstützung zugesagt haben.

— **Der Geselligkeitsverein „Frohsinn“** in Dresden feiert am Sonnabend den 28. Januar im Saale des Hotels „Drei-Kaiser-Hof“ sein Stiftungsfest.

— **Dem Wintermanöver**, das in der Stolpener Gegend stattgefunden hat, lag folgende Idee zu Grunde: Eine Armee sei aus Oesterreich in Sachsen eingedrungen, habe zwischen Großhartmau und Arnsdorf die Bahn zerstört und suche nun auf der Landstraße den Vormarsch nach Dresden zu verwirklichen. Um den Feind abzuhalten, marschiere eine Armee über die Elbe und suche ihm den Weg zu verlegen. Bei Wilschdorf stießen die Truppen aufeinander, nach kurzem Kampfe wurde die feindliche Armee bis Fischbach und weiter zurückgeworfen. In der Nacht waren die Truppen in Wilschdorf und auf den benachbarten Ortschaften in Alarm-Quartieren untergebracht. Dem Manöver wohnte auch Se. Königl. Hoheit der commandirende General Prinz Georg bei.

— **Der V. C., der Verband farbentragender Turnerschaften auf deutschen Hochschulen** hält in der Pfingstwoche d. J. sein Turnfest in Meißen ab. Die Vertreter des Verbandes sind bereits dort mit den maßgebenden Kreisen in Verbindung getreten und haben auch die Festordnung schon entworfen. Darnach ist am Dienstag ein Begrüßungsabend im Hotel „Hamburger Hof“ in Cölln, Mittwoch Vor- und Nachmittags Turnen in der Turnhalle des Vereins „Frisch auf“ auf dem Jüdenberge, Abends Commers in der „Geipelburg“ in Meißen, Donnerstag Vormittag 10 Uhr Festzug vom „Hamburger Hof“ in Cölln über die Brücke nach dem „Königlichen Burgkeller“ auf dem Burgberge und Frühschoppen daselbst, Nachmittags Diner und Abends Ball in der „Geipelburg“ in Aussicht genommen, der Freitag soll einem Ausfluge zu Schiff vorbehalten sein.

— **Zu dem Gastspiel der Pariser Sängerin Yvette Guilbert**, welches am 31. Januar, 1. und 2. Februar im Centraltheater stattfindet, schreibt uns die Direction des Centraltheaters:

In Folge des selbst in den Annalen der höchsten Variété-Honorare einzig dastehenden Gastspielhonorars, welches Yvette Guilbert für das dreimalige Auftreten am hiesigen Centraltheater erhält, nämlich neuntausend Mark, sieht sich die Direction gezwungen, die Preise der Plätze zu erhöhen, aber die Erhöhung ist so gering, daß sie in gar keinem Verhältniß zu den Kosten steht, welche die Direction in diesem Falle bringt. Die Direction betrachtet dieses Gastspiel als eine Ehrenpflicht, die sie dem Dresdner Publikum gegenüber einzulösen hat, das den Darbietungen dieses Theaters bisher volles Interesse entgegenbrachte. Im Gegensatz zu Berlin, wo die Logenplätze 25 Mk. und die Parquetplätze 10 Mk. kosten, wird man hier auf den bequemen Fauteuilplätzen für nur 6 Mk. sitzen und das Mienenspiel der Sängerin aus allernächster Nähe beobachten können. Die Parquetplätze an den Tischen kosten 4 und 3 Mk., während die Plätze in den I. Rang-Logen nur auf 7 und 8 Mk. erhöht werden. Die vortreffliche Akustik des Hauses gestattet, auch auf den Plätzen der oberen Ränge (II. Rang 4, 3 und 2 Mk., Galerie zu 1 Mk. 50 Pf. und 1 Mk.), von welchen man die ganze Bühne vollkommen übersieht, eine ungetrübte Hingabe an die eigenartige, seltene Darbietung der Yvette Guilbert. Es ist somit allen Gesellschaftskreisen Gelegenheit geboten, die einzig dastehende Künstlerin kennen zu lernen. Bestellungen auf Billets, welche rechtzeitig erbeten werden, werden an der Kasse des Centraltheaters von heute an entgegengenommen.

— **Ein zum Theil versteinerter, lebender Mensch** wird jetzt in Meißen zu sehen sein. Albert Schwarz, der versteinerte Mann, ist von den berühmtesten Professoren, u. A. von Professor Virchow, v. Ziemssen, Koschmann, Nothnagel, Billroth, Przibram, als ein Unicum bezeichnet worden. Bis zum 19. Lebensjahre war die Entwickelung eine normale, dann begann die Versteinerung der Muskeln von den Oberarmen aus, verbreitete sich auch in die unteren Extremitäten und in den Hals und Kopf. Der Nacken und die Kinnladen sind vollständig unbeweglich, so daß sich Herr Schwarz vier Zähne hat ausbrechen lassen müssen, um Nahrung zu sich nehmen zu können. Professor Virchow hielt über denselben in der Berliner Medicinischen Gesellschaft einen Vortrag. Der Mann macht durchaus keinen unangenehmen Eindruck. Er spricht fünf Sprachen fertig. Sämmtliche Geschwister haben sich normal entwickelt. Am Sonnabend Nachmittag wird der merkwürdige Mann in der Dresdener Medicinischen Gesellschaft vorgestellt werden.

— **Der dramatische Verein „Geselligkeit“** veranstaltet Sonntag den 29. Januar im Etablissement „Walhalla“, Freibergerstraße, ein „Sommerfest im Winter“.

P. **Schwurgericht.** (Urtheil Lehmann.) Wegen fahrlässiger Tödtung 2 Jahre Gefängniß, wovon 4 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt gelten. — Abermals hat sich der Gerichtshof mit einem Verbrechen, gerichtet wider das Leben eines Menschen, zu beschäftigen und zwar richtet sich die Anklage gegen den 22jährigen Zimmermann Thomas Riewalde aus Alt-Budkowitz, Kreis Oppeln i. Schl., welcher beschuldigt wird, in der Mittagsstunde des 7. September an der Kreuzung der Töpfer- und Augustusstraße seine Geliebte, die 20jährige Weißnäherin Klier, aus Böhmen stammend, durch Revolverschüsse tödten zu wollen. Die That soll er nicht mit Ueberlegung ausgeführt haben. R. ist unbestraft, hält sich seit März 1897 in Dresden auf und knüpfte im Juli mit der Verletzten ein Liebesverhältniß an, was bis zu Weihnachten, wo ein gegenseitiges Eheversprechen stattfand, harmonisch verlief. Von dieser Zeit an kam es zu Zwistigkeiten, weil R. Grund zur Eifersucht zu haben glaubte. Nach Aussage seiner Wirthin hat R. öfters in seinem Zimmer geweint und angegeben, daß ihm seine Rosa viel Kummer bereite. Im Uebrigen aber schildert sie denselben als fleißigen und ordnungsliebenden Menschen. Am 1. September v. J. fand zwischen den Liebesleuten ein ernstes Gespräch statt, in welchem die Aufhebung des Verhältnisses besprochen und beschlossen wurde. R. beschloß, zu den Eltern der K. zu reisen und mit diesen Rücksprache zu nehmen. Gleichzeitig kaufte er sich einen Revolver, angeblich zu dem Zweck, sich selbst zu erschießen, falls er von den Eltern „seiner Rosa“ abgewiesen werde. Am Tage vor der That, Abends gegen 9 Uhr, sah er seine Geliebte am Arme eines Andern, des Musikers Hartig. R. will dadurch zu dem Entschluß gekommen sein, der Ungetreuen „eins auszuwischen“, so daß sie zeitlebens an ihn denken müsse. Dies sollte darin bestehen, daß er ihr den rechten Arm verletzte, um ihr die Arbeit zu erschweren. Am Vormittag des 7. September ging er nicht zur Arbeit. In der Mittagsstunde holte er das Mädchen von ihrer Arbeitsstelle in der Zinzendorfstraße ab. Unterwegs drehte sich das Gespräch um die Trennung, worauf die K. bestand, in dessen Folge R. seine Geschenke — Uhr mit Kette und einen Ring — retournirt verlangte, was verweigert wurde. Endlich am Thatorte angelangt (die K. wohnte im Hause Töpferstraße 1), schien es R., als wenn ihm die K. beim Fortgehen auslache, was ihn veranlaßte, nach der Waffe zu greifen und in einer Entfernung von 6 Metern auf die K. zu schießen. Er will nur von einem Schuß wissen, doch sind deren drei abgefeuert worden, von welchen ein Kugelschuß oberhalb des linken Ohres und ein Schrotschuß in den Rücken eindrangen. Die Projectile wurden im städtischen Krankenhaus wieder entfernt und die Verletzte konnte nach Verlauf von 10 Tagen wieder als geheilt entlassen werden. Nachtheilige Folgen sind für deren Gesundheit nicht zu befürchten. (Urtheil folgt.)

Spielplan der Theater von Dresden.

Sonnabend den 28. Januar.

Königliches Opernhaus (Altstadt). „Lohengrin“, romantische Oper in drei Acten von Richard Wagner. Hauptmitwirkende: Die Damen Malten und v. Chavanne und die Herren Reduschka, Anthes, Perron und Rüdsam. Anfang ½7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Königliches Schauspielhaus (Neustadt). „Die drei Reiherfedern“, ein dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen von Hermann Sudermann. Regie: Herr Lewinger. Hauptmitwirkende: Die Damen Salbach, Politz und Ulrich und die Herren Eckelmann, Eggerth, Franz, Blankenstein, Bauer und Smoboda. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Residenztheater. (Novität.) Zum 1. Male. „Der Zauberer vom Nil“, Operette in 3 Acten nach dem Amerikanischen des Harry B. Smith von Alexander Neumann. Musik von Victor Herbert. Hauptmitwirkende: Die Damen Minna Hänsel, Poldi Gersa und Julie Kronthal und die Herren Carl Friese, Carl Suckfüll, Richard Jaeger und Carl Bayer. Anfang ½8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Nachm. ¼4 Uhr (ermäßigte Preise): „Die Reise ins Märchenland“, Kindermärchen in 6 Bildern und einer Apotheose von Carl Witt. Musik von Rudolf Dellinger.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Kaisers Geburtstag.

Berlin, 27. Januar. (Privat.) König Albert empfing gestern den Staatssecretär des Auswärtigen v. Bülow in längerer Audienz.

Berlin, 27. Januar. (Privat.) In den höheren und mittleren Commandostellen der Armee werden heute, am Geburtstag des Kaisers, zahlreiche Beförderungen eintreten.

Rom, 27. Januar. Bei der gestrigen Feier zum Geburtstage Kaiser Wilhelms brachte in Vertretung des unpäßlichen Botschafters, im Künstlerverein der bayerische Gesandte Freiherr von Tucher das Hoch auf König Humbert aus. Er gab der wärmsten Sympathie für den Herrscher des Landes Ausdruck, mit dem Deutschland politisch und wirthschaftlich auf das Engste verbunden sei. Das Kaiserhoch brachte Präsident Professor Gerhard aus.

Frankreich und Deutschland.

(Vergleiche den Leitartikel.)

Hamburg, 27. Januar. (Privat.) Zu dem Thema: „Frankreich und Deutschland“ wird dem „Hamb. Corr.“ aus Berlin geschrieben: Wie wenig es in officiellen Kreisen Frankreichs mit einer Annäherung an Deutschland Ernst ist, spricht das Organ des Auswärtigen Amtes, der „Temps“, mit erstaunlicher Offenheit aus:

„Man hat gehört, wie Personen, die ernst genommen werden wollen, den alten Albernheiten des Erbfeindes unterlagen; man hat erlebt, wie sie die Erinnerungen an den Krieg der 100 Jahre ausputzten und die bedingungslose Versöhnung mit den Eroberern Elsaß-Lothringens predigten. Alles das drohte in Folge des Schweigens der Vertreter der öffentlichen Meinung einen gewissen Bestand zu gewinnen; jetzt sei dieses Schweigen in der Kammer gebrochen worden.“

Man sieht — so sagt das Hamburger Blatt — der „Temps“ athmet ordentlich auf, nachdem in der Kammer sich keine Stimme zu Gunsten einer Annäherung an Deutschland ausgesprochen habe. Hier hat man kaum etwas Anderes erwartet.

Der ungarische Minister-Wechsel.

Wien, 27. Januar. (C.-T.-C.) An den Verhandlungen mit der ungarischen Opposition nimmt jetzt, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, Koloman v. Szell Kraft besonderer Autorisation der Krone als deren Vertrauensmann theil. Die Verhandlungen verzögern sich wegen der Weigerung der Opposition, das viermonatliche Budgetprovisorium noch dem Baron Banffy zu bewilligen. Im Wiener Abgeordnetenhause wurde dagegen gestern erzählt, der Ministerwechsel werde sich schon in wenigen Tagen vollziehen und darnach der Abschluß des ungarischen Compromisses beschleunigt werden.

Die Abrüstungs-Conferenz.

Wien, 27. Januar. Wie die „Politische Correspondenz“ meldet, ist die Wahl der belgischen Hauptstadt zum Sitze der Abrüstungs-Conferenz noch nicht definitiv erfolgt. Es sei jedoch, da der König der Belgier sicherem Vernehmen nach den Cabinetten einen dahingehenden Vorschlag machen ließ, wahrscheinlich, daß die Conferenz in Brüssel zusammentrete. Dagegen hat die russische Regierung keine Form gefunden, in der sie den Papst einladen könnte, um an der Friedensconferenz theilzunehmen. Wird der Papst als Souverain eingeladen, hat die italienische Regierung das Recht, beleidigt zu sein, wird er als Oberhaupt der katholischen Kirche gebeten, einen Vertreter zu schicken, müßte Rußland die Oberhäupter der griechischen, anglikanischen und jüdischen Kirche auch einladen, was es nicht gesonnen sei zu thun. Der Zar ist jedoch überzeugt, daß des Papstes Stimme schwer in die Wagschale des Friedens falle, und wird vielleicht in letzter Stunde den Papst dennoch einladen.

Französische Marine-Propaganda.

Paris, 27. Januar. (Privat.) Eine Anzahl Senatoren, Abgeordnete und frühere Marine-Officiere sowie Journalisten gründeten gestern in einer Versammlung eine Liga der französischen Marine, wie solche in Italien und England bereits bestehen. Die neue Liga bezweckt die Marine-Vertheidigung Frankreichs in jeder Hinsicht zu unterstützen und auch die französische Handels-Marine zu heben.

Die Hundenböcke.

Madrid, 27. Januar. (Privat.) General Torral, welcher die Capitulation von Santiago unterzeichnet, ist augenblicklich nicht in Madrid anwesend, wird aber gleich dem verhafteten General Jaudenes vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Man glaubt, daß beide Generäle zur Degradation verurtheilt werden dürften. Es haben dieserhalb bereits mehrere Ministerrathssitzungen stattgefunden.

Berlin, 27. Januar. (C.-T.-C.) Die Generalversammlung des Vereins Berliner Getreide- und Producten-händler nahm nach einer Debatte über die Privatspiritusmonopolfrage eine Resolution an, die gegen jegliche Einschränkung des Berliner Spiritushandels sich ausspricht. Ferner wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die Generalversammlung nimmt Kenntniß von den Mittheilungen des Vorstandes über die Verhandlungen mit der Regierung und billigt den von ihm eingenommenen Standpunkt, erklärt aber, sich den Anordnungen nicht fügen zu können, die über das Börsengesetz hinausgehen und für den nothwendigen legitimen Handel eine thatsächliche Besserung nicht zur Folge haben.

Berlin, 27. Januar. (Privat.) Wie dem „Vorwärts“ aus Magdeburg gemeldet wird, erschienen dort in einer kürzlich stattgehabten anarchistischen Versammlung zahlreiche Criminalbeamte und stellten am Schlusse der Versammlung die Personalien sämmtlicher Theilnehmer fest.

Hannover, 27. Januar. (C.-T.-C.) Der Kaiser hat dem Inf.-Reg. Nr. 74, als Träger der Ueberlieferungen des früheren hannoverschen 3. Inf.-Regts., ein Helmband mit der Inschrift „Waterloo“ und dem Füs.-Regt. Nr. 73, als Träger der Ueberlieferungen des früheren hannoverschen Garde-Regts., ein Helmband mit der Inschrift „Peninsula-Waterloo“ verliehen.

Wien, 27. Januar. (C.-T.-C.) Ein über die gestrige Sitzung der Vertrauensmänner sämmtlicher deutschen Oppositionsparteien veröffentlichtes Communiqué besagt: Auf Anregung der Vertrauensmänner der deutschen Volkspartei wurde hinsichtlich des Zieles der Berathungen einmüthig anerkannt und festgestellt, daß die zur Zeit stattfindenden Verhandlungen ausschließlich die Aufstellung der gemeinsamen nationalpolitischen Forderungen der deutschen Parteien bezwecken und in keinerlei Zusammenhang mit irgendwelchen Ausgleichs- oder Annäherungsversuchen seitens der gegenwärtigen Majorität oder der Regierung stehen. Zum Schlusse der ferneren Berathungen, die bezüglich des einzuschlagenden Weges volle Uebereinstimmung ergaben, wurden für die einzelnen Landesgebiete Referenten bestellt, die beauftragt sind, mit möglichster Beschleunigung Vorschläge zu machen.

Konstantinopel, 27. Januar. (Privat.) Die Pforte beschloß, wegen des ägyptisch-englischen Abkommens betreffend den Sudan keinen Protest zu erheben, da dieser zwecklos wäre. Auffälliger Weise ist der Pforte bisher eine amtliche Mittheilung über das Abkommen von keiner Seite zugegangen.

Madrid, 27. Januar. (C.-T.-C.) Der Ministerrath hat sich noch nicht über einen endgiltigen Termin für den Zusammentritt der Kammer schlüssig gemacht. Derselbe beschloß, den Kriegstransitzoll noch für die Zeit von drei Monaten aufrechtzuerhalten und die constitutionellen Garantien noch nicht wieder einzuführen.

Kleine Chronik.

Hamburg, 27. Januar. Das Schwurgericht verurtheilte gestern nach achtstündiger Verhandlung den vorbestraften Hafenarbeiter Ignaz Rodak wegen Gattenmordes zum Tode.

Krefeld, 27. Januar. Eine Versammlung von 1300 Sammetwebern beschloß die Fortsetzung des Ausstandes. Unterstützungsgelder sollen für sechs Wochen gesichert sein.

Paris 27. Januar. Auf Verlangen der Hamburger Polizei wurden zwei Deutsche, Karl Mertens und Else Heidenreich, wegen Schwindeleien hier verhaftet. Der Heidenreich wird ein Diebstahl von 40 000 Francs zur Last gelegt. 9000 Francs wurden bereits vorgefunden.

Berlin, 27. Januar. (Vorbörse.) 12 Uhr 10 Minuten. (Telegramm.) Credit 224,25, Staatsbahn 153,70, Lombarden 29,70, Discont 199,90, Dresdner Bank 165,00, Dortmund 109,30, Russennoten 216,50, Kronenrente —,—, 3proc. Anleihe —,—, Mexikaner 99,90, Italiener 94,90, Türkenloose 114,10. Tendenz: Fest.

Wien, 27. Januar. (Vorbörse.) Ungar. Credit 398,00. Credit 358,60, Staatsbahn 361,50. Lombarden 64,75. Elbethal 258,50. Oesterr. Papierrente 101,50. Ungar. Goldrente 119,80. Oesterr. Kronenrente —,—. Ung. Kronenrente 97,85. Marknoten 58,98. Türkenloose 58,80. Buschtiehrader —,—. Brüxer —,—. Tramway 559,00. Alp. Montan 220,00. Tendenz: Ruhig.

☞ **Die nach Schluß der Provinz-Ausgabe noch einlaufenden Telegramme befinden sich (für die Stadt-Ausgabe) auf der nächsten Seite.**